



Pro-Dortmund e.V. · c/o AWO-StadtZentrum · Klosterstraße 8-10 · 44135 Dortmund

c/o AWO-StadtZentrum
Klosterstraße 8-10
44135 Dortmund
Tel. 0231-9934-310

An das
Internationale Bildungs -und
Begegnungswerk IBB
Bornstr. 66
44145 Dortmund

Dortmund, den 29.März 2011

Stellungnahme zur Weiterleitung an
Herrn Bundestagspräsidenten
Norbert Lammert

Ausstieg aus der Atomenergie

Schon seit der Katastrophe von Tschernobyl war klar: Atomenergie ist eine Risikoenergie. Ein Unfall kann jederzeit in jedem AKW passieren. Die zentrale Lehre aus der aktuellen Katastrophe von Fukushima sind der Ausstieg aus der Atomenergie mit der Hinwendung zu den erneuerbaren Energien und der Energieeffizienz statt AKW.

Deutschland, Europa und weltweit alle Staaten müssen so bald wie möglich aus der Atomenergie aussteigen, denn nicht nur Größte Anzunehmende Unfälle in AKWs sind das Problem, sondern auch folgende Risikolagen:

Atomenergie und Atommüll:

Eine sichere Lagerung von radioaktivem Material ist über mindestens zehn Halbwertszeiten notwendig, um Gefahren für Mensch und Umwelt auszuschließen. Bei Plutonium heißt das zum Beispiel : 240.000 Jahre bis 1 Mio. Jahre. Niemand kann vorhersagen, wie die politischen und geologischen Verhältnisse auf der Welt in Tausenden von Jahren sein werden. Atommüll bleibt also eine tickende Zeitbombe für alle nachfolgenden Generationen.

Atomenergie und Uranabbau:

96 Prozent der globalen wirtschaftlich gewinnbaren Uranreserven finden sich in nur zehn Staaten der Erde, vor allem in Kanada und Australien. Die Abhängigkeit von Rohstoff-Importen lässt sich mit der Atomkraft für Europa nicht lösen. Außerdem stehen die Uranvorräte nicht unendlich zur Verfügung. Würden die derzeit diskutierten Ausbaupläne der Atomindustrie Wirklichkeit, würde das Uran vermutlich im Jahr 2050 ausgehen. Der Abbau von Uran hat überdies tragische Folgen für Mensch und Umwelt. Vor allem in ärmeren Regionen – etwa im Niger – werden große Mengen radioaktiv und chemisch verseuchter Grubenabwässer oft in die nächstliegenden Flüsse und Seen gepumpt. Bei Stilllegung von Uranbergwerken werden diese einfach geflutet, radioaktiv und mit Schwermetallen verseuchte Grubenabwässer gelangen ins Grundwasser. Minenarbeiter und Bevölkerung in Abbauregionen werden oft radioaktiv kontaminiert.

Atomenergie und Wiederaufbereitung:

Nicht nur bei Unfällen wird die Umwelt - grenzüberschreitend – radioaktiv verseucht. Rund eine halbe Tonne des schon im Mikrogrammbereich hochgiftigen Plutoniums wurde in den letzten 40 Jahren von der Wiederaufbereitungsanlage Sellafield (GB) ins Meer geleitet. Inzwischen wurde Plutonium aus Sellafield in den Zähnen von Kindern in England nachgewiesen. Die Verseuchung von Meerestieren wie Krebsen, Muscheln und Fischen ist vergleichbar mit der Kontamination nach nuklearen Großunfällen. In Deutschland hat eine umfangreiche staatliche Untersuchung Ende 2007 den Verdacht erhärtet, dass der Normalbetrieb von AKWs das Leukämierisiko bei Kindern in der Umgebung deutlich erhöht.

Energieeffizienz statt AKW:

AKWs decken nur etwa 3 Prozent des weltweiten Energiebedarfs. Das ließe sich durch bessere Energienutzung einsparen. Ersparen würde man sich so auch viele Probleme und Risiken.

Georg Deventer
Vorsitzender

Verzeichnisregister Dortmund VR 62 65
Vorsitzender: Georg Deventer
Bankverbindung:
Sparkasse Dortmund
BLZ 440 501 99
Kto.-Nr. 001 211 282